

b. H.
13.
7a.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Postgebühren
1.35 M. im Bezirks-
und 10 Km.-Bezirke
1.40 M. im übrigen
Württemberg 1.50 M.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einsparung 10 M.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Beilagen:
Blauerfächerchen,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landw.zeit.

78591	28
79640	—
2296	—
28769	56
04146	76
5883	50
943	77
19162	74
19433	61

Nr 50

Montag, den 2. März

Fernsprecher Nr. 29.

1914

A. W. Versicherungsamt Nagold.
Als **Vertrauensmann** der landwirtschaftlichen Versicherungs-Gesellschaft für den Schwarzwaldkreis in Reutlingen wurde für die Gemeinde Pfundis Herr **Andreas Nestle, Gemeindepfleger** daseibst auf den Rest der Wahlperiode 1911/14 bestellt.
Den 27. Februar 1914. Amtmann: **M a g e r.**

Der Wetterwart. Politische Ansichten.

Nach bevor unsere letzte Umschau in die Presse ging, ist in der Zweiten Kammer noch die bedeutsame Entscheidung über den Ausbau der Gemeindefeuern gefallen, deren wesentlichste Bedeutung darin liegt, daß den Gemeinden das Recht, den Anteil an der Einkommensteuer bis auf 75 Prozent der staatlichen Einheitssteuer auszubehalten, zuerkannt wurde ohne die Beschränkung, daß vorher hierzu die ministerielle Genehmigung, wie es im Regierungsentwurf vorgesehen war, eingeholt ist. Es gelten also in Zukunft folgende Bestimmungen: bei einer Gemeindevulnag von 7%, in welcher glücklicher Lage sich bei uns die wenigsten der größeren Gemeinden befinden, kann wie bisher eine Gemeindeeinkommensteuer von 50% der staatlichen Einheitssteuer erhoben werden, bei 8% Umlage 60%, bei 9% Umlage 70% und bei 9 1/2% der Höchstbetrag von 75%. Es liegt auf der Hand, daß von dieser steuerlichen Neuerung neben der Beamtenchaft in erster Linie die Angestellten betroffen werden, die dies umso unliebsamer empfinden werden, als sie durch die Reichsversicherungsordnung schon zum Teil recht erheblich in Anspruch genommen sind und die Progressivität der Steuern bei der gemäßigten Ueberlastung des Arbeitmannes bei ihnen wohl am geringsten auch durch eine Progressivität der Beiträge ausgeglichen wird.

Im Reichstag geht es trotz der Arbeitseinstellung durch den Seniorenkongress mit der Leistung von positiver Arbeit so langsam vorwärts, daß an eine geordnete Erledigung des wichtigsten Beratungsgeschäftes bis Pfingsten, an denen die laufende Session ordnungsgemäß geschlossen werden sollte, kaum zu denken ist. Das wäre ja schließlich nicht schlimm, wenn in den drei Monaten, die der Reichstag nunmehr versammelt ist, auch nur ein oder zwei größere gesetzgeberische Werke zustande gekommen wären. Aber die ganze bisherige Leistung besteht in der Verabschiedung einiger kleinerer Vorlagen. Es wird eben immer eine Unsumme von Zeit und Geld an die Spezialberatung des Reichshaushalts aufgewendet, und dadurch bleiben dann Vorlagen auf der Strecke, deren gesetzgeberische Durcharbeitung hundertmal zweckmäßiger wäre als eud- und fruchtlose Debattiererei, die sich immer mehr zur Kleinlichkeit häufert auszuwächst. Einen der wenigen dankbaren Stoffe hat ja die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch gebildet, durch die endlich die auffälligsten Härten der Strafen wegen militärischer Vergehen gemildert werden sollen. Aber auch hier muß erst wieder eine Spezialkommission sich über die Reihen von Paragraphen auseinandersetzen, obwohl von vornherein als feststehend gelten darf, daß mehr als das

von der Regierung Vorgezeichnete kaum herauskommen dürfte. Wenn wenigstens die Kommission die ihnen überwiesenen Materialien zu einem gewissen Abschluß bringen könnten, aber sobald die einzelnen Beratungsgesäfte diese verlassen haben, kragt die endlose Breiterei wieder von vorne an. Das sind wirklich ungute Zustände, die dringend Abhilfe heischen, wenn die ganze parlamentarische Arbeit nicht noch mehr verfallen soll.

Eine Königskrone, die wohl leichter anzubieten und anzunehmen war, als sie zu tragen sein wird, hat uns vorerst die Lösung des albanischen Problems gebracht. Wir sagten mit Bedacht: vorerst, denn man darf ja nicht annehmen, daß Albanien nun in Zukunft als souveräner Staat unter dem europäischen Völkerrecht fungieren wird. Dazu ist es seiner ganzen Eigenart, der Vielgestaltigkeit seiner Zusammenfassung noch nicht geschaffen, und man kann letzten Endes froh sein, wenn die vielen Gegensätze, die unter der Bevölkerung dieses Landes herrschen, sich unter sich allmählich ausgleichen und nicht immer wieder das Kontrollrecht der Mächte in Anspruch nehmen, von denen ja diejenigen, die von vornherein schief dazu gesehen haben, daß gerade ein deutscher Fürst auf diesen Thron kommen soll, schließlich nur gute Miene zum bösen Spiel gemacht haben, die es aber kaum je ganz überwinden werden, daß das unabhängige Albanien eine weitestgehende Schöpfung Italiens und Oesterreichs war.

Frankreich durchlebt in dem gegenwärtig tobenden Streit wegen der allerdings über alles Maß mäßigen Gesundheitsverhältnisse im Heere eigentlich nur eine Phase des Kampfes um die dreijährige Dienstzeit. Das Land hat zwar jetzt die im patriotischen Sturm oder vielmehr vor der mehr oder weniger ernst zu nehmenden Furcht vor Deutschland gewollte „große Armee“, aber die Zustände, in denen diese sich, wenn naturgemäß auch viele Ueberschreibungen unterlaufen, befindet, dürften wohl auch die Schöpfer wenig befriedigen, während die grundsätzlichen Gegner das ihnen hienüt gebotene Material reichlich ausnützen und wenn nicht bei heutiger, so doch bei anderer Gelegenheit die Regierung spüren lassen werden, daß die kuzulischen Gesetze in der oligarchischen Republik immer auf recht schwankem Grunde stehen.

In Mexiko tobt der Bürgerkrieg unaufhörlich weiter, und dabei wollte es die Ironie des Schicksals, daß die Mächte den Schutz ihrer Untertanen und die Wahrung ihrer Interessen in diesem dem Staatsbankrott verfallenen Lande aus Gründen der internationalen Politik in der Hauptsache den berechtigten Staaten anvertrauen, die schuld daran sind, daß der Krieg wieder von neuem ausbrechen konnte, weil sie durch die Waffenjucht die Rebellen — wer das eigentlich in Mexiko ist, läßt sich allerdings schwer sagen — wieder lebenskräftig und widerstandsfähig geworden sind. Eben diese Rebellen haben einem ihnen unbekanntem Engländer das Lebenstisch ausgeblasen, das stolze Albanien aber kann es nicht wagen, sich hierfür die nötige Vergütung zu verschaffen — weil Amerika, das die Rebellen unterstützt, schief dazu sehen könnte, daselbe Amerika, das heute mit von der anderen Partei ist, wenn es der einen, die sich selber seiner Gunst erfreut, schief geht. Das eine Gute an der ganzen mexikanischen Revolution ist, daß

wenigstens Europa weit genug vom Schuß ist, wenn es natürlich auch in wirtschaftlicher Beziehung durch die ewigen Wirren, die aber immer wiederkehren werden, beunruhigt wird.

Fünfzig Jahre Rotes Kreuz, 1864—1914.

Dem Zentralorgan des Roten Kreuzes entnehmen wir auszugewählte folgende ebenso interessante wie wertvolle Ausführungen und Statistiken:

An die Erinnerungen, denen das vergangene Jahr der beispiellosen Erhebung des deutschen Volkes widmete, knüpft das neu begonnene das Bedenken an das fünfzigjährige Bestehen des großen Wohlfahrtsvereines, den die Völker 1864 in Genuß geschlossen. Im August 1914 werden es fünfzig Jahre, daß der völkerverbindende Gedanke vom Roten Kreuz in der gestillten Welt Eingang und durch völkerrechtliche Vereinbarungen eine bleibende Gestalt gefunden. Das erste halbe Jahrhundert bietet seinen reichen Schatz an Prüfungen und Erfahrungen, die immer wieder neue Fragen stellen und immer neue Probleme werksätiger Nächstenliebe zeitigen.

Seit 1870/71 hat das Rote Kreuz in Deutschland Fortschritte gemacht, die damals niemand ahnen konnte. Es ist mit dem Volksleben so untrennbar innig verwachsen, daß es zum Zwecke systematischer Beirückung privater Wohltätigkeit an Hilfsbedürftige ein unentbehrliches Glied in der Kette der öffentlichen Einrichtungen geworden.

Nach dem Deutsch-Französischen Kriege galt es zunächst, die Kriegserfahrungen für das Rote Kreuz zu bewerten und gesetzlich festzulegen. In fortschreitender Entwicklung ist dies durch den Ausbau der Dienststelle des Kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege im Kriege" geschehen. Das Rote Kreuz erhält nach militärischem Muster alljährlich von dort aus Anweisung, welche Leistungen im Mobilisationsungsfall zu erfüllen sind. Die Vereinstellungs-einrichtungen sind soweit durchgebildet, daß sie heute als bewährt und zweckentsprechend bezeichnet werden können.

Die Friedenstätigkeit des Roten Kreuzes hat sich im weitesten Sinne des Wortes frei entfaltet, dabei aber, entsprechend der Stellung der großen Volksorganisation, stets die großen Richtlinien der deutschen Wohlfahrtsentwicklung im Auge behalten. Daraus sind gesicherte Beziehungen zu den beherrschenden Trägern der öffentlichen Wohlfahrtspflege, insbesondere zur Reichsversicherung und zu den Gemeinden entstanden.

Die Vereine vom Roten Kreuz haben, entsprechend ihrer engen, vielfach auf Personalunionen in den leitenden Stellen beruhenden Beziehungen zu den Behörden von Reich, Staat und Gemeinde, an diesen Umwälzungen und Ausgestaltungen auf dem Gebiete sozialer Fürsorge in den letzten Jahrzehnten reichhaltigen Anteil. Seine Arbeit ist dabei in der Hauptsache ergänzend an Stellen, an welchen beherrschende Mächte nicht oder noch nicht wirken, und vielfach vorbereitend und formelgebend da, wo für Anstalten und Einrichtungen neue Wege und Kombinationen zu erproben sind. In diesem Sinne ist die Tätigkeit des Roten Kreuzes vielfach der Schrittmacher der öffentlichen Wohlfahrtspflege.

Was der Nagolder Karte sei'm Freund, em Christian von Emmingen von Königs Geburtstag verachtet hat!

„So seht Icht's rom!“
— „Was?“ — „Narr, frog doch net so domm,
's Königs Geburtstag mein i doch,
Soll ich doch 'einzig Ereignis en der Woch,
Welt se d' Fasnet hent gang ausalle losse
Und mer gar net dero's g'sch hot auf de Straß!
— Aber seht hoch röt!
Was mi, an Königs Geburtstag als hent d'ont!
Also kaum leg i am Aischermittwoch Obed en me'm
Und grad träum i von meiner Elisabeth [Bett
No tömmels uff e'mal vor me'm Haus
Und mi schnell's no so zur Bettlab nou's
Und wie ne zum Fenster rausguck beim Laternschietn
Icht's Jung-Deutschland ond der Sengler-gesverein,
Die trommlet die Tagwocht ganz adreit,
Doch well me's hot g'rore, den i wieder en's Bett.
Aber um 9 Uhr im Rathauslaas nachher
Hot der Herr Oberommann ver'eilt an d' Feuerweh:
Orden für Dienstzeit von 25 Jahr zum Trage uff der
Die hent sich g'freut, sell war e Lust [Brust,
Und für 20jährige Dienstzeit kriegt se vom Herr Stadt-
Ein Ehrenplatom zum Hängen an d' Wond! [vorstand

— Und dann hot sich der Festzug formiert,
Bereine sind nur so anmarschirt
Mit Fahne, Musik, in Uniform und Civil,
— Alle auszugeh'n, des Icht mit g'olei,
Dann send se em Zug en d' Stadtkirch joge,
Biel tausend Leit send's g'weh — sag'loge —!
Nach der Kirch send mir alle zum Frühlshoppe en d'
D' Musik hat g'spielt und des sein schön — sell
kannst glaube. —

Nachher um 1 Uhr im Posthotel,
— Seht pag uff, daß i der's recht verzählt —
Sind die Honoratioren g'ammekeime von der Stadt
Zum 'a Festsche — des hot part!
E Supp hats gebe, dren send Knöpfle rung'schwomme,
S'ineb'die, Wachspaste und Französischer Goodel Icht
Ruche und Schlagschne und Dessert, [ou no komme,
I hab kaum gloubt, daß i dem's fertig werd,
Bis 5 Uhr hat's dauert, des Icht lang,
Und i verbeu' seht no erst de 3. Gang.
Der Herr Oberommann und Oberamtsrichter,
Die hent g'sproche wie zwel Dichter
Uff de König und die Königin
Und ihren erhabenen Stum.
Aber die Red' kom i die net auswendig sage,
Da mußst du die Herre selber frage.

Seht meist Da natürlich mit De'm Untertanenverstand
Seht se's aus g'weh — nei bloß vorderhand.
Denn um 8 Uhr send mir in's Köstle zum Veteranen-
D' häst' derbet sei solle, sell war sein, [verein,
Der Lederkranz hat g'unge so frisch von der Leder weg
I sag dir — a Kanarienvogel ist dergegen en Dreck!
Und no hot der Herr Hauptmann Haller ausbrocht das
Des war a Red — sell glaubst doch! [Königshoch
Der Herr Abgeordnete Schauble sprach auf den Kaiser
— 's ist schad, daß die Red nett druck hat der Herr Kaiser
Und dann ein Leutnant im Waldsch zur Zeit
Dat der Stadt Nagold a Garnison prophezeit!
Und no hent se Theater g'spielt gang schormant
Feldwebel Hermann sel lobend genannt.
Do hent mer g'eh'n „en der Kofern a Theaterprob“
Und uff em Sandesamt send mer g'weh — i nett gott-
Schicht hent mir über die „Dumbellen“, [lob —
Ueber d' Bettschiff. — mei Zwerchfell isch ich no hent!
Und Musik hent se gemacht mit em Pison und Klavier
Und g'ungm hat einer „Die Grenadier“
So Icht's weitergange bis morgens früh
So Icht heimkomme den i no nie
Sell so ebbes act's en Emminga net — do läst lache
Aber Icht köm't's uns ja einfach a bissle nachmade!
Ernst Roderer.

nd:
rdt. Lenz.
Nagold.
äzis 1/8 Uhr

Schäurer.
e.
Freunden und
der Mitteilung.
er, Schmeiser,
wiltter
Brudner
rer Krankheit
Zwägkeit abge-
atte
Beigigerber
in.
2 Uhr.

Febr. 1914.
e.
Freunden und
mergliche Mit-
liegerwarter und
ann
kurzer Krank-
schlafen ist.
der trauernden
n.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Magdeburg, 2. März 1914.

Uebertreten: eine ständige Lehrstelle an der hochschulischen in Schwennungen, O. Kottwitz, dem Hauptlehrer Handbuch in Bücklingen, O. Kerschel.

Geschlossene Zeit. Mit dem Achtermittwoch begann wieder die sogenannte stille oder geschlossene Zeit, in der das Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen an den Sonntagen der Fastenzeit und in der Karwoche ganz verboten ist, während das Tanzen an den Werktagen nur mit Genehmigung des Kgl. Oberamts stattfinden darf. Dasselbe gilt auch für die Tanzveranstaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften. Die sogenannte geschlossene Zeit endet mit dem Ostermontag am 12. April.

Höfingen, 27. Febr. (Korr.) Das Geburtsfest unseres Königs wurde begangen durch Abgang. Abends versammelten sich Militär-, Krieger- und Gefangenen im Gasthaus zum Krapp. Vorstand Kanderer brachte den Königstrost aus; Ehre und humoristische Vorträge des Gesangvereins verschönten die Feier.

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg, 1. März. (Erw.) Am letzten Markttag wurde einem Schuhmacher vom Lande ein Ballen Leder vom Wagen vor der Wirtschaft gestohlen. Der Dieb soll ein aus dem Landesgefängnis in Kottenburg entlassener Gefangener sein, der aber in Degerloch, wo er das Leder verkaufen wollte, verhaftet werden konnte.

Kottenburg, 27. Febr. Bei der König-Geburtstagfeier hielt Bischof Dr. v. Kessler eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Unser König kann sich das Wort St. Augustins zu eigen machen: Ich weiß, welchen Platz ich in euren Herzen einnehme, denn ich weiß, welchen Platz ihr in meinem Herzen einnehmt. Der Liebe des Königs zu seinem Volke entspricht und antwortet die Liebe des Volkes zu seinem König. Beide aber ziehen ihr bestes Werk aus dem Boden der Religion und des lebendigen Gottesglaubens. Hier wuzelt die unerlässliche Pflicht, das unbedingte Gerechtigkeitsgefühl und des unbegrenzten Wohlwollens unseres Königs. Hier ist auch der Wurzelgrund der Liebe des Volkes zu seinem König, einer echt schwäbischen Liebe, ehrfürchtig und vertraulich zugleich, untertänig und treuherzig, schlicht und wortarm, aber tiefgründig und zuverlässig, mild und weich, und doch dabei festhaft, zu Opfer und Arbeit bereit. Von dieser Liebe bewegt, rufen wir unserem heimgeliebten König ein schwäbisches Größt zu, wünschen ihm Gottes Segen und Gnade für ein neues Lebensjahr und vereinen uns in dem Ruf: Seine Majestät König Wilhelm lebe hoch!“

Kottenburg, 28. Febr. Der Bischof wird den Klammern des Priesterseminars am 19. März die Subdiakonatsweihe, am 26. März die Diakonatsweihe erteilen.

Heilbronn, 1. März. (Der Rinkenturm.) Von heute ab ist der Rinkenturm der allgemeinen Benutzung freigegeben. Am nächsten Sonntag soll er durch den Vorstand des Bezirksverein Freudenstadt, Rechtsanwalt Dr. Bier, für den Württ. Schwargwaldbereich übernommen werden.

Landesnachrichten.

Das Tischspielgesetz im Landtag.

Stuttgart, 28. Febr. In der fortgesetzten Beratung des Tischspielgesetzes entspann sich in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer eine Debatte über den vorkommlichen Antrag auf Streichung der Bestimmung zum Schutz des religiösen Empfindens, sowie im Streichung des Verbots der Zulassung von Filmen bei nachteiliger Einwirkung auf die Augen der Zuschauer. Ein Antrag Heymann (S.) wünschte Streichung des Passus von einer „den Sinn für Recht und öffentliche Ordnung verletzenden und abtölpelnden Wirkung“. Abg. Eisele (B.) begründete seinen Antrag und wies darauf hin, daß eine Bestimmung wie die erwähnte zur Intoleranz führen müsse. Abg. Heymann (S.) begründete seinen Antrag und bemerkte, daß die Einfügung einer Bestimmung über das Verbot von Gesinnungswortspielen zur Unvollständigkeit führen würde. Abg. Roth (BR.) polemisierte gegen die Volkspartei. Abg. Späth-Biberach sprach sich gegen die vorkommlichen und sozialdemokratischen Anträge aus und erklärte, wenn auch über das religiöse Empfinden im einzelnen Falle eine verständige Meinung bestehen könne, dies kein Grund sein könne, eine entsprechende Bestimmung nicht in das Gesetz aufzunehmen. Abg. Hasel (N.) tritt für die Ausschüßanträge ein. Minister v. Fleischhauer anerkannte, daß eine Lücke im Entwurf bezüglich des Schutzes des religiösen Empfindens vorhanden war und wandte sich insbesondere gegen die Ausführungen Heymanns, der einen Schutz vor patriotischem Schand verlangt habe. Er fragte Heymann, was er dazu sagen würde, wenn er die Ergebnisse mit denen sich die Sozialdemokratie an die Jugend wende als sozialdemokratischen Schand bezichtigen würde. Abg. Lindemann (S.) warnte vor einer Gesinnungswortspiel- und Taktspiel- und bezeichnete es als gefährlich, Bestimmungen zu schaffen, die in die Hände eines einzelnen Menschen die Entscheidung lege, sie nach seiner Natur anzulegen und anzuwenden. Nach polemischen Ausführungen der Abg. Hartenstein (B.) Andre (Z.) Fischer (B.) erklärte Dr. v. Hieber (N.) das Verhalten der Sozialdemokratie gegenüber dem Gesetz habe an einer logischen Inkonsistenz. Der Redner legte entschieden Verwahrung dagegen ein, als ob man durch scharfe Bestimmungen gegen Auswüchse des Kinowesens irgendwie der Kunst entgegen-

trete, was von sozialdemokratischer Seite behauptet werde. Das Kinowesen sei ein Gewerbe, das mit der Kunst außerordentlich wenig zu tun habe. Bei der namentlichen Abstimmung wurde ein Antrag Heymann auf Streichung der Worte „das religiöse Empfinden verletzend und den Sinn für Recht und öffentliche Ordnung verletzend“ gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt, ebenso wurde der Antrag Eisele auf Streichung der Worte „den Sinn für Recht und öffentliche Ordnung verletzend“ gegen die Volkspartei und Sozialdemokratie abgelehnt. Ein Gesamtantrag Heymann auf Streichung der Worte „den Sinn für Recht und öffentliche Ordnung verletzend“, wurde gegen die Volkspartei und Sozialdemokratie abgelehnt. Der Ausschüßantrag wurde schließlich gegen die Sozialdemokratie und die Abg. Bez (B.) und Stengel (B.) angenommen. Ein Antrag Eisele betr. Verbot von Filmen bei nachteiliger Wirkung auf die Augen der Zuschauer wurde gegen die Volkspartei und Sozialdemokratie abgelehnt. Bezüglich der Festsetzung der Altersgrenze, bis zu welcher der Begriff jugendliche Personen gehen soll, hatte der Entwurf 16 Jahre vorgesehen, die Erste Kammer und der Ausschüß 17 Jahre. Abg. Heymann (S.) beantragte 14 Jahre. Abg. Eisele (B.) 16 Jahre zu setzen. Der letzte Redner schloß dabei ins Feld, daß andernfalls auch junge Frauen oder junge Leute in Uniform in die Kinovorstellungen vertrieben würden. Der Minister sprach sich für das 17. Lebensjahr aus, ebenso die Abg. v. Hieber (N.) Roth (BR.) Späth-Biberach (Z.) namens ihrer Fraktionen. Die Abstimmung wurde auf Dienstag verschoben. Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr.

Stuttgart, 28. Febr. Dem Landtag ist gestern ein vierter Nachtragsetat zugegangen mit Forderungen zu Gunsten der Sturmbedürftigen in den Bezirken Sölingen (Plochingen), Herrenberg und Harb; ferner ein fünfter Nachtrag mit einer Erlaubnis für Ausstellungsgewerbe.

Stuttgart, 28. Febr. (Zum Landtag.) Der Seniorenkonvent hat in einer gestern abend gehaltenen Sitzung die Vereinbarung getroffen, daß der vorliegende Arbeitsstoff bis zu Ostern aufgearbeitet werden soll, sodas die Tagung des Landtags spätestens in der Karwoche geschlossen werden kann. Angesichts des bedeutenden Umfangs des vorliegenden Stoffes ist es immerhin einigermassen zweifelhaft, ob die Durchführung dieser Vereinbarung eingehalten werden kann.

Stuttgart, 28. Febr. Nach der im Reichsessenbahnamt aufgestellten Nachweisung der Unfälle beim Eisenbahnbetrieb auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) im Monat Dezember nehmen unter 31 Verwaltungen die württ. Staatsbahnen die 29. Stelle ein; 28 Verwaltungen hatten verhältnismäßig mehr und 2 Verwaltungen weniger Unfälle.

Stuttgart, 27. Febr. (Spielplan der R. Hoftheater.) Großes Haus: Dienstag, 3/3. (Vorstell. zu Einheitspreisen) Camont (7), Mittwoch, 4/3. Oberon (7), Donnerstag, 5/3. Sigfried (6), Freitag, 6/3. Ubia (7 1/2), Sonntag, 8/3. Winterdämmerung (5 1/2), Montag 9/3. Ein Sommeradvent (8). Kleines Haus: 2/3. Pygmalion (8), 3/3. Figaros Hochzeit (7 1/2), 4/3. Gastspiel Durlag: Der Graf von Gröden (8), 5/3. Das kleine Café (8), 7/3. Doktor Klaus (8), 8/3. Gastspiel Durlag: Der Graf v. Gröden (7).

Stuttgart, 1. März. In einer gestern hier gehaltenen Vorstandssitzung des Landesverbands des Württ. Jungdeutschlandbundes wurde dem von der Bundesleitung vorgelegten, bereits mitgeteilten Entwurf der Tagesordnung für den 21.—24. Mai d. J. in Stuttgart stattfindenden deutschen Bundeskongress des Jungdeutschlandbundes zugestimmt.

Wackernagel, 28. Febr. (Unterabteilung.) Inzwischen ist das Unterabteilungsgericht ein jüngerer Schüler des Oberamts Wackernagel unter der Beschuldigung eingeliefert worden, größere Unterschlagungen im Amte begangen zu haben.

Landwiesburg, 28. Febr. Die Erkranckungen im Trainbataillon Nr. 13 haben einen durch us günstigen Verlauf genommen. Sämtliche 31 Mann sind fieberfrei und können als wiederhergestellt betrachtet werden. Bei der Erkranckung handelt es sich um einen mittelschweren Fall von Paratyphus; sie ist auf den Genuss von Leberwurst zurückzuführen, die in der Menage des Bataillons verabreicht wurde.

Heilbronn, 28. Febr. (Zum Fall Burget.) Der Stadtplatz Burget, der im vergangenen Herbst nach Griechenland floh, ist nunmehr auf dem Wege der Auslieferung an die hiesigen Behörden in Brindisi eingetroffen.

Gerihtsjaal.

Ulm, 28. Febr. (Ein Meineid aus Furcht wird Dummheit.) Vor dem Kriegsgericht der 27. Division hatte sich der Maskierer G. Baur von Junglingen wegen Meineids zu verantworten. Baur war vor 6 Jahren Lehrling bei dem Schneidemeister Möhle in Junglingen. Möhle hatte im April 1908 eine Verhandlung vor dem Ulmer Schöffengericht, weil er im Verdachte stand, den Hand einer Witwe ohne Anlaß erschossen zu haben. Baur, der damals einige Wochen über 16 Jahre alt war, mußte als Zeuge auftreten und beschwor, er wisse nichts davon, daß sein Meister den Hund erschossen habe, er habe auch keinen Schuß gehört. Möhle wurde, da keine sicheren Angaben für seine Täterschaft ermittelt wurden, daraufhin freigesprochen. Vor dem hiesigen Schwurgericht fand kürzlich eine Verhandlung gegen den Bäcker Hammann von Junglingen statt, in der Möhle, der mit Hammann seit langer Zeit schon verfeindet war, gegen Hammann Zeugnis ablegte. Das schreit dem damaligen Mithellung Baur

Anlaß zu einer Andeutung über das Verhalten Möhles bei dem letztgenannten Schöffengerichtsfall gegeben zu haben. Dadurch kam die Sache heraus. Baur, der inzwischen zum Infanterieregiment 120 eingezogen worden und bei Major Flakshen als Kurche beschäftigt war, gestand sofort den wahren Sachverhalt zu und machte keinen Hehl daraus, daß er damals aus Furcht vor seinem Meister und seinen Drohungen falsch geschworen habe. Er erzählte auch in der Verhandlung den Hergang genau und seine Aussagen wurden vom Zeugnis seines ehemaligen Mithellungs bestätigt. Danach hatten beide gewußt, daß Möhle den Hund erschößt. Der Meister hat nach dem Schuß den Lehrling sofort das Gewehr zum Werkstättenfeger herbeigerufen und ihnen ausdrücklich mehrmals verboten, über die Sache etwas zu sagen. Er hat auch vor der Verhandlung vor dem Ulmer Schöffengericht dem Baur genau vorgegeschrieben, was er auszusagen müsse. Baur wurde vom Orlsperreter als etwas beschämter, aber sehr williger und leicht lenkbarer Kurche geschildert, der nach Ansicht des Präziders im damaligen Alter die nötige Einsicht in die Strafbarkeit seines Handelns noch nicht besaß. Baur wurde daraufhin freigesprochen.

Stuttgart, 26. Febr. Die Strafkammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur Jung vom „Journal d'Alsace-Lorraine“ wegen öffentlicher Beleidigung der Lehrer des Staatskollegiums zu 300 Mark Geldstrafe evtl. 30 Tagen Gefängnis und zur Ertragung der Kosten des Verfahrens. Jung hatte in einem Artikel vom 2. Sept. 1913 die Lehrerschaft dadurch beleidigt, daß er ihr vorwarf, auf brutale Weise unter Androhung der Prügelstrafe die deutsche Sprache einzuspoken.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Febr. Die Witwe des dänischen Komponisten Edward Grieg, die kürzlich vom Kaiser eine Einladung erhalten hatte, der hies. Aufführung von Peer Gynt mit der Musik ihres verstorbenen Gatten im Kgl. Schauspielhaus beizuwohnen und die auch vom Kaiser zum Frühstück eingeladen war, erzählte einem Berichterstatter der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ folgendes: Der Kaiser, neben dem ich während des Frühstückes saß, erzählte mir von der Parfataufführung im R. Opernhaus. Er interessierte sich sehr dafür und hatte einer ganzen Anzahl Proben beigewohnt. Der Kaiser ist derselbe fröhliche und herzliche Mann hier in Berlin, wie auf seinen Ferienreisen in Norwegen. Als ich ihm erzählte, daß sein Freund, der Konrad Mohr in Bergen, auf einer langen Reise im Osten sei, meinte der Kaiser: „So möchte ich es auch mal haben!“ Er fügte hinzu: „Ja, ich bin nicht außer Haus gewesen, seitdem ich von meiner Sommerreise aus Norwegen zurückkam. Selbstverständlich reiche ich meine Reisen in Deutschland nicht; denn da bin ich immer in eigener Haut. Sonst bin ich immer dahinter gewesen, und doch — fügte er scherzhaft bei — nennt man mich immer den „Kaiserschafel!“

Berlin, 28. Febr. Dem Reichstag ist heute der Entwurf einer dritten Ergänzung des Besoldungsgesetzes zur Beschlußnahme zugegangen.

Berlin, 1. März. Die Hauptversammlung des ev. Gesangs Abts Berlins, die dieses Jahr in Freiburg i. Br. tagen soll, ist auf die Tage vom 5. bis 8. Oktober verschoben worden.

Offenburg, 28. Febr. In der Nachwahl der Zweiten Kammer des Wahlkreises Offenburg-Stadt wurde der Fortschrittl. Rechtsanwalt Muser mit 82 Stimmen Mehrheit gewählt. Er erhielt 1423 Stimmen, der Kandidat des Zentrums, Houser, 1341 Stimmen.

Ausland.

Petersburg, 27. Febr. Der Fürst von Albanien sprach sich sehr befriedigt aus über den sehr herzlichen Empfang beim Kaiserpaar in Zarokowo-Selo, sowie über den Verlauf der Unterredung, die er nachmittags mit dem Minister des Außern, Sazonow, hatte. Nach dem Diner in der deutschen Botschaft fand ein Empfang statt, zu dem auch der Minister des Außern, Sazonow, und mehrere Botschaftler erschienen.

Petersburg, 28. Febr. Ein entsetzliches Verbrechen wurde in dem Dorfe Potaki, in der Nähe von Riem, verübt. Der Sohn eines reichen Grundbesitzers namens Ichnjak, erkrankte seine Mutter, die der Geburt eines Knaben entgegen sah, um später das seltene Gebreue nicht mit ihm zu teilen. Als der Vater hinzukam, erschlug der Sohn auch ihn und warf die zerstückelte Leiche dem Hund zum Fraße vor und die Reste in den Teich. Der Mörder wurde verhaftet. (Wem Lesen dieser schauerlichen Meldung interessiert auch, daß danach die Frage der Vorausbestimmung des Geschlechts beim Menschen gelöst zu sein scheint? D. Red.)

Lisbon, 27. Febr. Dem Minister des Innern sind aus Portugal Nachrichten zugegangen, denen zufolge der Eisenbahnerstreik eine noch ernstere Form angenommen hat. Auf dem Bahnhof in Lissabon plüßten 2 Bomben. Verletzt wurde niemand. Der Ministerpräsident hat es abgelehnt, eine Abarbeitung der Aufständigen zu empfangen, da diese ihre drohende Haltung bisher nicht aufgegeben haben.

Casablanca, 27. Febr. Der deutsche Dampfer „Mogador“ hat um Hilfe signalisiert. — Das norwegische Segelschiff „Coluan“ ist gestern auf den Strand getrieben worden. Ein anderes Segelschiff, „Colton“ ist gestrandet. Die Mannschaften der beiden Segelschiffe sind gerettet.

Valencia, 27. Febr. Der Generalstreik dauert an. Die Läden und Märkte sind geschlossen. Auch gestern war die Polizei wieder vielfach gezwungen, mit blauer Waffe einzuschreiten und Verhaftungen vorzunehmen.

Land...
Büchlein...
erfahren...
Die de...
Veröffentl...
mieder sein...
polische Lage...
her, wieder in...
on der deutlichen...
Jahren durch...
der national...
nachgerade Besor...
in dieser Hinsicht...
niedrige Stand...
Kreise bis jetzt...
Einfluß auf de...
aus der Organ...
den Sanitäts...
besahle zum...
zum Schluß eine...
gebete ausdru...
Magdeburg...
10.00, 10.30, 9.50

1. Hund B...

La...
N...
Beig...
Sch...
Dien...

aus Distrikt...
häute, Distrikt...
buckel, Hanger...
Waldsch...
Landh...
VI. Kl...
Nadelholz...
Stang...
Brig...
Nadelho...
Reißig...
bunden...
Fisch...
Schlag...
Zusammenku...

Lang...
1700...
kommt in...
Lieb...
Kosterprei...
Wit...

beim Schult...
die Submitt...
der Verkauf...
Ausg...

Die Gen...
fiondwege...
K...

Offene...
Wittw...
verfchlossen...
bekannt...
Bedingungen...
Den 25...

Einen k...
nimmt in die...
W...
Gefangbü...



Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wäckerbericht. Die Untersuchungsanstalt hat an den deutschen Börsenplätzen in der abgelaufenen Woche eine weitere Verlingerung erfahren. Die deutschstämmige Spekulation klagt sehr darüber, daß das Preispublikum immer noch wenig Vertrauen bekundet und bereits wieder seine Positionen zu lösen beginnt. Zum Teil mag daran die vollständige Lage schuld sein, die in letzter Zeit, namentlich von Rußland her, wieder in unglücklicher Weise ersichtbar ist. Die großen Rückgänge an der deutschen und österreichischen Grenze und die aufsteigende Sprache der nationalitätlichen Presse erwidern in den Kreisen, die sich vor zwei Jahren durch den Ausbruch des Balkankrieges überrollen ließen, nachdrücklich Besorgnisse. Man sollte sich helfen vor Überberichtigungen in dieser Hinsicht hüten. Die Flüssigkeit des Geldmarktes und der niedrige Stand der internationalen Zinssätze beweist, daß maßgebende Kreise bis jetzt von jedem Besänftigungsspiel fern sind. Einen ungünstigen Einfluß auf das Geschäft erlangten auch die neuesten Auslassungen aus der Organikation der Kohlen- und Eisenindustrie, wo man in den Syndikaten Schwierigkeiten zu sehen sieht. Das Geschäft war deshalb zum Teil schlappend und behand vorwiegend aus Abgaben, die zum Schluß eines früheren Bruchs auf das Karantänen aller Handelsgüter ausblieben.

Wagold, 28. Febr. Neuer Dinkel 6.70, 6.85, 6.80, Weizen 10.40, 10.30, 9.50. Gerste 7.80, Haber 7.40, 7.30, 7.20. Viktualienpreise: 1 Pfund Butter 1.— A bis 1.05 A, 2 Eier 14 und 15 1/2.

Wagold, 25. Febr. Dinkel 7.30, Haber 8.—, Kerzen 9.50, Gerste 8.00, 8.08 8.—, Roggen 9.50, 9.30, 9.—.

Wagold, 26. Febr. Die Metzgerei-Genossenschaft beschloß, den Preis für das Pfund je vier Fleischsorten um 10 1/2 hochzusetzen.

Eierabstufung. Infolge der langen und anhaltenden Kälte sind die Eier in diesem Winter außerordentlich teuer geworden. In manchen Gegenden wurden bis zu 16 Pfennig für das Stück bezahlt. Die württembergische Regierung hat für vielen Jahren nicht mehr so lange angehalten wie heute. Nachdem aber bei uns und im Ausland milderer Winter eingetreten ist, ist auch ein bedauerliches Sinken der Eierpreise eingetreten. Die Produktion ist in den letzten Tagen überall stark gestiegen, besonders auch in Rußland, Ost-England und Italien. Da ferner der Konsum, zum Teil wegen des späten Ostertermins, im Verhältnis zur Produktion noch ziemlich gering ist, besteht Aussicht auf ein weiteres baldiges Sinken der Preise. Bekanntlich sind die Eier um diese Jahreszeiten am besten.

Wagold, 27. Febr. Bei dem gestrigen Gemeinderatsbesitz wurden Erlöse für Eichenstammholz 50—70 A pro Fm., Fichtenstammholz II. und III. Kl. 125—131 Proz. IV. Kl. II bis 115 Proz. V. und VI. Kl. 110 Proz. der Holzpreise.

Aufbau von Kottler. Hinsichtlich der jetzt wieder akuten Frage, welche Kottlerarten sich am besten zum

Aufbau in Württemberg eignen, äußert sich Prof. Dr. Kirchner von Hohenheim dahin, daß anlässlich der vorjährigen Mägenie vor Kottlerformen in ganz Württemberg die Verwendung von nachfranzösischen Kottlern nicht zu umgehen sei, daß sich derselbe aber wegen der Gefahr des Auswinterns nur für milderer Lagen bis höchstens 400 m empfehle. Für rauherer Lagen mit strengeren Wintern sei die um etwa 30 A pro Fm. 1 unter österreichische Kottlerform vorzuziehen. Für alle Fälle solle man sich die Herkunft der Ware garantieren lassen, da z. B. Samen aus Mittelamerika für unser Klima ganz ungeeignet seien.

Auswärtige Todesfälle.

1. Leobold Hammer, Buchbinder, 60 J., Strubenbad, Wolfenbüttel, 23. J., Dornkotten, Jakob Schulte, 33 J., Lindemitt, 23. J., Hildesheim.

Wagold, 28. Febr. Weiter am Dienstag und Mittwoch. Für Dienstag und Mittwoch ist weiterhin meist trockenes, ziemlich helles, sowie etwas milderer Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Jauer. — Druck u. Verlag der G. W. Jauer'schen Buchdruckerei (Karl Jauer), Wagold.

Stadtgemeinde Wagold.
Laubholzstammholz=, Nadelholzstangen=, Beigholz=, Reifig= und Schlagraum=Verkauf.
Dienstag, 3. März
 aus Distrikt Mühlberg, Abt. nord. Brunnenhäute, Distrikt Winterhalde Abt. Amrisenbühl, Hangerer Steig und Scheidholz der Waldbach u. Distrikt Mühlberg u. Winterhalde:
Laubholzstammholz: Ahorn V. Kl. 2 St., Fm. 0.38; Weißbuche VI. Kl. 2 St., Fm. 0.38.
Nadelholzstangen: Fichte Hagstangen Kl. III. 10, Hopfenstangen Kl. II 60, Kl. III 8.
Beigholz: Am.: Kottbuche 3 Scheiter; Laubholz hartgemischt 9 Prügel; Nadelholz 15 Scheiter, 18 Prügel, 62 Abruch.
Reifig: Wellen: gebunden, Laubholz 287, Nadelholz 600; ungebunden auf Haufen, geschält, Nadelholz 200; ungebunden in Flächenlosen, geschält, Nadelholz 100.
Schlagraum: 6 Lose.
 Zusammenkunft 2 Uhr beim Winterbrücke an der Hatterbacherstraße.

Sulz Oberamt Wagold.
Lang- u. Sägholzverkauf.
 Das in den Gemeindefeldern, Wolfental, Heilberg, Lehen und Seemald angefallene
Lang- u. Sägholz
 1700 Stück mit zusammen 820 Festm.
 kommt im Submissionsweg in 20 Lose zum Verkauf.
 Liebhaber werden eingeladen ihre Offerte in ganzen Prozenten der Holzpreise für Mühlberg in geschlossenen Couverts bis längstens
Mittwoch, den 4. März 1914
 nachmittags 1 Uhr
 beim Schultheizenamt einzureichen. Der sofortigen Eröffnung können die Submittenten anwohnen und erfolgt der Zuschlag je nach Gutachten der Verkaufskommission sofort.
 Auszüge können vom Waldmeisteramt bezogen werden.
Der Gemeinderat.

Vollmaringen, O.A. Gorb.
 Die Gemeinde verkauft im Submissionswege aus ihren Waldungen
240 Fm. Langholz aller Klassen.
 Offerte sind spätestens bis
Mittwoch, den 4. März, vorm. 10 Uhr
 verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ bei dem Schultheizenamt einzureichen, wornach die unmittelbare Eröffnung erfolgt. Bedingungen sind auf dem Rathaus ersichtlich.
 Den 25. Febr. 1914.
Gemeinderat:
 Vorstand Schach.

Wagold.
 Einen kräftigen
Jungen
 nimmt in die Lehre
 Wilh. Fischer, Bäckermessler.
 Gesangbücher bei G. W. Jauer.

Einen milderen
Leiterwagen,
 sowie ein schönes
Stierkalb,
 6 Monate alt, hat zu verkaufen
 E. Sehr, Altensteig.

Befunden ein Geldstück.
 Wagold, d. 27. Febr. 1914.
 Stadtschulz. Amt: Mäler.

Saat-Kartoffel
 (Up to date)
 weiße Massenkartoffel per Fm. 3 A gibt ab
Stein, Gaugenwald.
 Wagold.
 Verkäufe oder verläufe an eine Schlagziege mit Garantie eine schöne kurzhaarige hochtrachtige Schwarzwälder
Rehziege
 Rohmüller b. Wolfseberg.

Reichardt Fabrikale

 Statt frurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.
Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Rafael-Gesellschaft, Wandersbek.
 Niederlage bei H. H. V. u. g. Bahnhofstraße, Wagold.

Persil
 Der große Erfolg!
 Das selbsttätige Waschmittel

Trotz
 der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Müheles, einfach, schnell und billig
 bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:
Für Weißwäsche
 löst man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur einmal 1/4—1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, möglichst warmem bis hellem Wasser sorgfältig ausgespült.
 Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!
 Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.
 Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche
 wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/2 Stunde geschwenkt (also nicht gekocht). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.
 Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wäsche nie fälsig, sondern bleibt locker und griffig. Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientödtend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.
 Machen auch Sie einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen
 seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.
 Überall erhältlich, niemals teuer, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch des allbekanntesten Wasch- und Bleichmittels
Henkel's Bleich-Soda.

Nagold.
Dienstag 3. März



bei
prima Doppelbier
in der „Traube“,
wogu höflich einladet
Ph. Dürr.

Nagold.
Getragene
Damen-Hüte
Sommer.

werden zum
bügeln, färben und
fajsonieren
bestens besorgt, und bitte dieselben
jezt schon zu bringen, damit dieselben
rechtzeitig erledigt werden können.
Herrn. Brintzinger.

Nagold.
Ein schön möbliertes
Zimmer
hat sofort zu vermieten
Frau Altmanglerweide Schalter, Witwe.

Nagold.
Der Unterzeichnete verkauft ca.
15 Jtr. gut eingebrachtes
Wiesenheu
Chr. Braun, Freudenstädterst.

Ebenso legt 2 starke
Läuferfchweine
dem Verkauf aus
d. Dllgr.

Nagold.
Unterzeichnete verkauft seinen
Bohnhaus-
anteil mit Scheuer
an der Emmingerstraße.

Erwin Klingler,
Kaminfegermeister, Markgröningen
Näheres zu erfragen bei
Schreinermeister Sezer.

Nagold.
Haus-
Verkauf.

Zu verkaufen in hiesiger Stadt
Haus m. Werkstätt
unter sehr günstigen Bedingungen
und kleiner Anzahlung.
Näheres durch:

W. Fr. Gutekunst
in Schietingen.

Schuhputz
Nigrin
färbt nicht ab

Handelskammer Calw.

Bei der am 20. Januar 1914 vorgenommenen Wahl zur Handelskammer wurden gewählt für die Jahre 1914/19 die Herren:

1. Dreiß, Eugen, Kaufmann in Calw.
2. Münster, Wilh. Jul., Fabrikant in Baiersbronn.
3. Rüdiger, Hermann, Kaufmann in Herrenberg.
4. Schmid, Paul, Kaufmann in Nagold.

Einsprüche gegen die Wahl oder die Feststellung ihrer Ergebnisse sind binnen einer Frist von 2 Wochen vom Ausgabtag des Blattes an gerechnet, bei der Handelskammer anzubringen.

2. Gemäß Art. 19 des Handelskammergesetzes vom 30. Juli 1899 wurden in der Sitzung der Kammer vom 17. Febr. 1914 als Mitglieder der Kammer für die Jahre 1914/16 beigewählt die Herren:

1. Lempp neu, Hermann, Fabrikant in Höfen, O.A. Neuenbürg.
2. Sengel, Hermann, Kaufmann in Freudenstadt.
3. Der Vorstand der Kammer für das Rechnungsjahr 1914 steht bei

300 A Einnahmen
2640 A Ausgaben

einen Abmangel von 2340 A vor, welchen die Kammer durch eineumlage von 70 S auf 1000 A Gemeindefiskus aufzubringen beschlossen hat.

Calw, den 27. Febr. 1914.

Die Handelskammer:

Der Vorsitzend.: Der Sekretär:
Kammerpräsident Georg Wagner. Stadtschultheiß Cong.

Emmingen, den 1. März 1914.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Bruder und Onkel
Johannes Junger
Bausührer
ist am Samstag abend von seinem Leiden durch den Tod erlöst worden.
Die trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Junger.
Beerdigung: Dienstag nachmittag 1 1/2 Uhr.

Nagold.
Bieh- u. Fahrnisversteigerung.
Infolge Ablebens ihres Mannes versteigert die Unterzeichnete gegen Barzahlung
am Donnerstag, 5. März (Markttag)
folgende Gegenstände von mittags 12 Uhr an:
1. Eine neuemelliche Zugkuh, eine dito 37 Wochen trächtige, ein Kind 15 Wochen trächtig, zwei gut überwint. Bienevölker und Imkergeräte.
2. Zwei aufgemachte Letztwagen, sowie 2 Kummelkuhgeschirre und 2 Strohplattgeschirre, ferner 1 Handfarten, 1 Pflug, 1 hölzerne Egge, 1 Sälenfab, 1 Mühlenmühle, 1 Futterschneidmaschine, 1 bereits noch neue Drehschraube mit Handbetrieb, 1 Putzmühle und verschiedene Siebe, 1 Rotspresse, 2 Bärständer, 1 Krautkranz, 1 Karren, 1 Rehltrug, sowie verschiedenes Schreinwerk, etwas Mannskleider und Fruchtsäcke, verschiedenes Fah- u. Handgeschirre, sowie sonstiges Feld- und Handgeschirre und allgemeiner Hausrat.
Ferner ca. 50 Jtr. Rize- und Wiesenheu, 15 Jtr. Dinkelstroh (Flegelbruch), 15 Jtr. Angersfen und Kohlraben.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Christine Raaf auf der Oberkirche.

Neue Höhere Handelsschule Calw.
Gegründet 1908. Pensionat. L. württ. Schwarzw.
Bekanntes Institut 1. Ranges.
Real-Abteilung: 6klassige Realschule m. Vorber. u. Einj.-Exam. Ausländer-Kurs.
Handels-Abteilung: 6 monatl. Handelskurse, Handelsakademie, Prakt. Lehrgangskontor.
Angew. Erfolge - Vorzgl. Vepflog - Gesunde Höhenlage.
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.
Neuaufnahme 15. April 1914.

Nagold.
Einladung.

Anlässlich der Dekoration Ihres Vorgesetzten, Herrn Friedrich Weinstein wird die hiesige Stadtkapelle zu dessen Ehren
heute abend im „Waldhorn“ ein

Konzert

geben, zu dem jedermann freundlich eingeladen ist.

Nagold.
Dienstmädchen-
Gesuch.

In Folge eines Todesfalls in der Familie des bisherigen Dienstmädchens wird für eine ruhige kinderlose Familie wieder ein braves Dienstmädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren gesucht, das womöglich schon in einem besseren Hause gedient haben sollte. Eintritt 1. April oder 1. Mai.
Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Suche auf sofort oder etwas später ein braves

Dienstmädchen
zur Landwirtschaft bei sehr guter Behandlung.
Zu erfragen b. d. Exped. d. Blts.

Gesucht
auf 1. oder 15. April braves, christl. gef.

Mädchen,
womöglich nicht unter 17 Jahren, gesund und kräftig
ins Pfarrhaus Rohrdoer bei Nagold.

Nagold.
Mädchen-Gesuch.
Ein Rindsmädchen (14 oder 15 Jahre alt) sucht
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Kräftiger wohlgezogener
Junge,
welcher Lust hat, das Zimmerhandwerk gründlich zu erlernen, findet bis Frühjahr gute Lehrstelle bei
Karl Bauer, Zimmergeschäft,
Bad Liebenzell.

Nagold.
Mutterschweineverkauf.
Verkaufe 4 Stück sehr schöne 8-15 Wochen trächtige Mutterschweine darunter 2 Blauschinken. Hab: auch einige Wagen Düng abzugeben.
Wilh. Fischer, Bäcker.

Unterzeichnete verkauft 3 hochkräftige
Geißen
im Alter von vier, zwei und einem Jahre; sämtliche ohne Hörner; Farbe: eine Weiße, zwei Rottgelbe. Preis nach Uebereinkunft; gute Nachtiere. Friedr. Walz, Steinhauer, Hochdorf, O.A. Horb, Schleifingerstraße.

Ich richte
jeden Freitag
eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die
Kär. Kaufsicherheit Käufler,
Chemische Wäscherei,
u. bitte um rechtzeitige Aufträge.
H. Bringinger, Nagold.

Nagold.
Verloren! ging
gestern abend auf dem Weg von der Kirche, Neue Straße, Vorstadt, Hatterbacherstraße

1 goldener Zwickel.
Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung abgeben in der Exped. d. Bl.

Wiese
(gut eben), ca. 100 m lang und 60 m breit, in der Nähe der Stadt, zu pachten oder evtl. zu kaufen gesucht.

Fußballklub Nagold.
Offerten erbitten an die Exped. d. Bl. oder nach unserem Lokal Gasthof zum „Bären.“

Altensteig.
So lange Vorrat empfiehlt von frisch eingetroff. Sendungen:

- 1a Leinmehl 40% per Jtr.
- „ Maisölmehl „ 8 A
- „ Bayerische Malzkeime per Sack zu 6 A
- ferner zu billigstem Tagespreis:
- 1a Sorfmelasse
- „ Fleischfuttermehl
- „ Gefanmehl
- „ Rohmehl
- „ Futterkalk A u. B
- „ Käiberin
- Schweinemastpulver und Salzlecken
- 1a Thomasmehl u. Rainit
- „ Knochenmehl
- „ Schwefels. Amontak
- „ Kalksalz
- „ Düngerkalk
- „ Feldergips
- bel **G. Schneider**
Telef. Nr. 9

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Aufgebote: Wilhelm Friedrich Kügel, Steinhauer, hier und Friedriche Bruns, ohne Beruf von Unterjettingen.
Todesfälle: 26 Febr. 1914 Johann Gottlieb Herr, Bäckermüller, hier, 60 J. alt.

Erchein mit Aus-
Sonn- und
Preis hier
1.35 A, in
und 10. Ka
1.40 A, in
Wittember
Monats-Ab
nach Ver
A 51
Auf die
Gemeinde
für Bante
und 9 und
Gemeindebl
Das be
gescheh wer
Den 2.
* Tag
Gemeinderat
1. Woll
2. Zuck
3. Souf
r. Him
länge nimmt
Am Nachm
Zeichen des
des astronom
Hauptstufen
März, Vollm
mond am 26
ereignet sich
neun Zehnte
deckt werden
morgens bis
Arabien und
lanischen Dy
Sillen Dgra
Merkur schon
röhd um de
am Ende des
des Monats
der ersten H
im Südosten
bei Sonnenun
der Schilbach
den am Ende
die glänzen
am westlichen
man beim Ei
glänzen. Au
Monats in
sehen. Imme
und Krone h
Herkules we
Mitternacht
der hellste St
Zwillinge, Lö
den Himmel
r. Ein
scheinenden
Bekanntes von
Brut, die jed
nur letzte Sa
da brachte ke
das Gnadenbr
fragte, mein
ich vor drei
lerin (die den
5 A abgekau
es schon so!
um dies jung
Jahren wich
die Gans beo
werden kann,
z. Ebban
tag des Rön
von der hies
gangen worde
Sonntag nach
zur eigentlic
der Einladung
verschiedene p
Joseph Braun
brachte den
Oberlehrer O
Vortrag über